

# 24 Jahre war er für die Bauern da

Auf einen Kaffee mit... Peter Brügger. In all den Jahren als Bauernsekretär eckte er auch mal an, nun ist er abgetreten.

Ann-Kathrin Amstutz

Vielleicht fünf Minuten – so beziffert Peter Brügger die Zeit, die er schon auf dem Ruhebänkli vor seinem Haus verbracht hat. Das Bänkli hat er zur Pensionierung vom Solothurner Bauernverband (SOBV) geschenkt bekommen. Nach 24 Jahren als Solothurner Bauernsekretär ist der 63-Jährige aus Langendorf Anfang April abgetreten. Doch zum Ausruhen fühlt er sich nicht berufen: Eher nimmt er am Bürotisch Platz, wo er trotz Ruhestand noch mehrere Projekte für den SOBV zu beenden hat.

«Gar nicht wehmütig» nimmt Peter Brügger Abschied vom Beruf, den er fast ein Vierteljahrhundert lang ausgeübt hat. «Bauernsekretär ist ein politischer Job – die Interessensvertretung wird irgendwann ermüdend», erklärt er. Die Frage, warum er den Job denn so lange gemacht habe, beantwortet Brügger aber ohne zu zögern: «Weil ich 24 Jahre lang immer wieder Neues erlebt habe. Sonst wäre ich nie so lange geblieben.»

## «Provokant sein und Diskussionen anregen»

Brügger spielt auf zwei Dinge an: Zum einen auf die grosse Gestaltungsfreiheit, welche die vielen auf seinen Schultern vereinten Aufgaben mit sich brachten. Er sagt selbst: «Es hing schon sehr viel an meiner Person. Das wäre heute nicht mehr zeitgemäss.» Zum anderen spricht er auf die turbulente Entwicklung der Agrarpolitik an, die in den Nullerjahren liberaler wurde – während heute wieder eher eine gegenläufige Tendenz herrscht. Laut Brügger hängt dies auch mit der ständigen Kritik an der Landwirtschaft zusammen.

Peter Brügger hatte schon immer eine dezidierte politische Haltung: «Das war immer mei-



Er verkörpert so gar nicht das Bild eines Büromenschen: Peter Brügger.

Bild: Hansjörg Sahli



ne Linie: provokant sein, auch in den eigenen Reihen, und Diskussionen anregen.» Als Jungspund habe er sich weit aus dem Fenster gelehnt, als er schon 1996 die Abschaffung der Milchkontingentierung forderte – damit stiess er nicht überall auf Gegenliebe. Gleichzeitig sieht er den Umstand kritisch, dass die Landwirtschaft die

«am meisten verpolitisierte Branche» ist, wie Brügger sich ausdrückt. Themen wie Essensproduktion, Biodiversität und Landschaftsgestaltung würden alle Leute im täglichen Leben betreffen, so Brügger: «Aber es ist zu einem politischen Tumfeld geworden, sich über die Landwirtschaft auszulassen.» Nun müsse das Ziel sein, dass die Landwirtschaft weniger stark im politischen Fokus stehe.

Peter Brügger verkörpert so gar nicht das Bild eines Sekretärs, wenn man denn darunter einen Büromenschen versteht. Braungebrannt, sportlich, lebensfroh: Brügger macht gerne längere Wander- und Velotouren, oft mit seiner Frau. Einmal

habe er mit dem Velo dreizehn Pässe in einer Woche überwunden, erzählt Brügger nicht ohne Stolz. Ohne Biss und Ausdauer ist das nicht zu schaffen. Doch bei Brügger sind diese Eigenschaften mit einer fast schon verspielten Unbeschwertheit und Vielseitigkeit kombiniert.

## Er wollte nicht in die Lobbyismus-Ecke gestellt werden

Vielleicht auch deshalb stieg er nach dem Agronomie-Studium zuerst in den Journalismus ein. Jahrelang schrieb Brügger für die französisch-deutsche Zeitschrift «Schweizer Landtechnik» und fürs «Bauernblatt», bevor er 1996 Solothurner Bauernsekretär wurde. Und

auch politisch war er aktiv: 2001 wurde Brügger für die FDP in den Kantonsrat gewählt.

Im Kantonsrat, wo Brügger insgesamt dreizehn Jahre lang sass, hat er sich nie in den Vordergrund gedrängt. Wohler fühlte er sich in der zweiten Reihe. «Da ist manchmal mehr zu erreichen», erklärt Brügger. Es sei «der Fluch meiner Rolle» gewesen, dass er den Bauern zu liberal und den Freisinnigen zu bäuerlich gewesen sei. Obwohl er sich aus allen landwirtschaftlichen Gremien zurückhielt, um nicht in die Lobbyismus-Ecke gestellt zu werden.

Trotzdem hat Brügger etwas erlebt, was nicht viele in der Politik von sich behaupten können: Er wurde zweimal aus dem Kantonsrat abgewählt. Einmal 2005, als der Rat verkleinert wurde, das zweite Mal 2017, als Parteikollege Simon Michel einige Stimmen mehr holte. Das sei schon nicht angenehm gewesen, gibt Brügger zu. «Aber ich habe nie damit gehadert.» Es habe ihm erlaubt, als Bauernsekretär noch viele andere Projekte zu verwirklichen.

## Auf Brüggers Rat verkaufte Peter Hodel die Milchkühe

Die Politik lässt Brügger nach wie vor nicht kalt. Schon gar nicht am letzten Wahlsonntag, als sein langjähriger Freund und Weggefährte Peter Hodel in den Regierungsrat gewählt wurde. Im Kantonsrat sass er neben Hodel als FDP-Fraktionschef, Brügger als sein Vize.

Offenbar vertraute Hodel nicht nur in politischen, sondern auch in betrieblichen Belangen auf Brüggers Rat: «Einmal habe ich ihm auf einem Bierdeckel ausgerechnet, dass seine Milchkühe nicht rentieren. Darauf ist er nach Hause gegangen, hat die Milchkühe verkauft und auf Mutterkühe umgestellt», erzählt Brügger lachend.

## Krass politique

**Alles neu I** Dass nach der Wahl von Regierung und Parlament auch die Spitzen von Gewerbeverband und Handelskammer neu besetzt werden, ist ein Zufall. Doch der Mai scheint in der Tat alles neu zu machen. Den Anfang machte die Handelskammer mit der Wahl von Rolf Riechsteiner, der Hansjörg Stöckli ablöst. Ende Monat wird der Gewerbeverband mit der Kür von Pia Stebler nachziehen, die auf Christian Werner folgen wird. Dass beide Präsidien rasch den Kontakt zur neuen Regierung suchen werden, gilt als gewiss. Volkswirtschaftsdirektorin Brigit Wyss hat mit Sicherheit keine Berührungsängste. Ihre Wirtschaftsnähe hat ihr nicht zuletzt die glänzende Wiederwahl gesichert. (bbr.)

**Alles neu II** Das haben den Solothurnern selbst die Grenchner nicht gewünscht: Die Jubiläumsfeier 2000 Jahre Solothurn muss abermals verschoben werden. Zuerst hätte sie im Juni letzten Jahres stattfinden sollen, dann am kommenden 21. Mai. Und nun hat sich auch dieser Termin als optimistisch erwiesen. Jedenfalls hat Nachstadtpäsident Kurt Fluri jüngst den 16. September als neues Datum für die Feierlichkeiten mitgeteilt. Ob dann schon bekannt sein wird, wer Fluri im Amt beerben wird? Das kommt ganz darauf an, wie die Wahl zwischen Stefanie Ingold und Markus Schüpbach am 13. Juni ausgehen wird. Vielleicht kommt es aber auch zu einem zweiten Wahlgang. Der wäre dann am 26. September. Im Gegensatz zum Jubiläumsfeier-Termin steht dieser zweifelsfrei fest. (bbr.)

**Alles neu III** Diese Woche machte **Reto Grimm** mit der neuen Idee Furore, zwischen dem Solothurner Hauptbahnhof und dem Attisholz eine Gondelbahn einzurichten. Bissige Reaktionen auf das Projekt «Aaregondel» liessen nicht auf sich warten: Besonders aus Naturschutzkreisen hagelte es Kritik am «verspäteten Apriilscherz». Mit grossen Ideen, für die unsere Gefilde möglicherweise schlicht zu klein sind, hatte bereits der Vater von Reto Grimm einst von sich reden gemacht: So startete **Fredy Grimm** in den 80er-Jahren eine Initiative für einen Strassentunnel durch den Balmburg nach Welschenrohr, um dem Thal neue Impulse zu vermitteln. Daraus wurde nichts – gut möglich, dass auch die Idee des Sohnmanns letztlich an den harten Realitäten scheitert. (ums.)

## Mattiello zur Woche



\* Mutter: "Tag..."



MATTIELLO  
© by Ernst Mattiello

## Nachrichten

### Ein Einbrecher ist gefasst, einer ist flüchtig

**Breitenbach** In der Nacht auf Freitag wurde in ein Geschäftsgebäude an der Bodenackerstrasse eingebrochen. Die Polizei konnte einen Einbrecher auf der Flucht fassen, vom zweiten fehlt jede Spur. Gesucht wird ein ca. 1,70 bis 1,80 cm grosser Mann, schlank, er trug einen dunklen Kapuzenpullover. Hinweise nimmt die Kantonspolizei in Breitenbach entgegen. (pks)